

Erfahrungsbericht Erasmus

Übersicht/Fakten:

Wann? Wintersemester 2017/18. Start der Vorlesungen: 4. September; letzte Prüfung: 19. Januar

Wo? Sciences Sorbonne Université (früher UPMC) in Paris, Frankreich

Belegte Kurse: Bachelor und Master Geowissenschaften, sowie Bachelor Elektrotechnik

Auswahl:

Ich wählte diese Universität bzw. die Stadt Paris, da ich nach der spärlichen Auswahl an Austauschuniversitäten im englischsprachigem Raum auf die Idee kam meine Französischkenntnisse zu reanimieren. Da ich davor immer nur in relativ kleinen Städten gewohnt habe und die Universität in Paris ein interessant klingendes Kursangebot hatte habe ich mich dazu entschieden, ein Semester in Paris zu verbringen.

Vorbereitungen:

Die erste Vorbereitung, die ich getroffen habe ist, mich um einen Französischkurs zu kümmern, da mein Französisch eher verkümmert war. Da ich zum zweiten mal in Folge in keinen Platz in einem Französischkurs der Uni Tübingen bekommen habe (großes Buuh hiermit für dieses mangelhafte Angebot!!) musste ich einen Privaten Kurs machen, der mich etwa 160€ kostete, nur einmal statt zweimal in der Woche stattfand und mir keine Creditpoints verschafft hat. Außerdem habe ich mich nach einem Tandempartner umgesehen, mit dem ich dann fast jede Woche Französisch geübt und ihm im Gegenzug etwas Deutsch beigebracht habe.

Außerdem habe ich etwas genauer nach Kursen recherchiert. Englische Kurse gibt es dort nicht und man findet keine Stundenpläne online. Daher habe ich für das Learning Agreement eine Riesen Liste mit Kursen abgegeben und habe letztlich andere belegt.

Natürlich muss man auch an der Uni noch einiges an Papierkram machen und ich musste ein Uniprojekt verkürzen. Die Profs waren da aber sehr entgegenkommend!

Wenn man nicht gerade der glückliche Besitzer eines Geldbaums ist, sollte man auch auf keinen Fall vergessen, die Differenz aus Einnahmen und Ausgaben im Vorhinein stark positiv zu halten! Ich habe in Paris fast doppelt so viel ausgegeben wie in Tübingen, das kann das Erasmus+ Stipendium leider auch nicht kompensieren. Außerdem kommt das Geld recht spät (bei mir kam es soweit ich mich erinnern kann Mitte November), man sollte also schon etwas Puffer haben.

Unterkunft

Mit der Zimmersuche habe ich auch schon relativ früh angefangen, was auch recht Zeitintensiv und nervig war.

Ich habe zuerst versucht mich beim Wohnheim zu bewerben, was sehr kompliziert ist. Letztlich bin ich mir immer noch nicht sicher, ob ich mich richtig dafür beworben habe, habe 20€ Gebühr für einen Scheck über 4€ für Bearbeitungsgebühr bezahlt, dort fast nie jemanden erreicht und im Oktober eine Absage bekommen. Beworben habe ich mich im Juni oder Juli und mein Aufenthalt begann im

September. In anderen französischen Städten bekommen aber anscheinend fast alle ausländischen Studenten ein Zimmer im Wohnheim.

Dann habe ich versucht über die französischen WG-Seiten etwas zu finden und über Facebook-Gruppen. Das meiste war aber zu teuer oder für länger, als die 5 Monate die ich in Paris war. Letztlich bin ich über WG-Gesucht fündig geworden und wohnte mit 2 anderen deutschen Studenten bei einer deutschen Rentnerin zur Untermiete. Preislich war das noch relativ günstig mit 550€ im Monat am Rand von Paris, wobei es keine staatlichen Zuschüsse gab, da es nicht offiziell vermietet wurde. Aber immerhin musste ich nur eine Monatsmiete als Kautionszahlung bezahlen und brauchte keinen Bürgen oder so. Wenn ein Zimmer offiziell vermietet wird kann man normalerweise CAF beantragen, was anscheinend nach dem ersten Monat ca. 1/3 der Miete beträgt.

Außerdem gibt es noch private Wohnheime, die sind aber etwas teurer (>600€ und man kann oft nur für 6 oder 12 Monate „Buchen“) sowie die „Cité Universitaire“ mit dem „Maison Heinrich-Heine“. Bei letzterem werden aber zumindest laut Website nur Masterstudenten genommen.

(<https://maison-heinrich-heine.org/>)

Man kann aber auch gut ein bisschen außerhalb von Paris wohnen, mit ein wenig Glück ist man da genau so schnell an der Uni als wenn man innerhalb von Paris ungeschickt wohnt.

Anreise, Abreise & Verkehr

Von Tübingen aus gestaltet sich die An- und Abreise natürlich denkbar entspannt. Wenn man ein bisschen im Vorhinein bucht kann man oft mit dem TGV/ICE für etwa 50€ in 3h von Stuttgart nach Paris fahren. Damit ist man in der Regel wesentlich schneller, günstiger und komfortabler unterwegs, als wenn man fliegt und noch von einem Pariser Flughafen in die Stadt fährt. Wenn das Budget in Paris schon ein wenig gelitten hat kommt man auch mit dem Bus z.B. über Nacht in 9h für 25€ an den Stuttgarter Flughafen.

In Paris gibt es ein super Metro-System, 10 Fahrkarten kosten 14,90€ und ein Monatsticket 75€. Mit dem Monatsticket kann man auf der ganzen Ile-de-France fahren, da kosten Einzeltickets dann leider wesentlich mehr als Metrotickets. Für Studenten gibt es eigentlich eine Ermäßigung von ~50%, jedoch kann man das Studententicket immer nur für ein Jahr kaufen, was sich dann v.a. bei Einberechnung der Bearbeitungszeit nicht mehr für ein Semester lohnt.

Außerdem gibt es verschiedene Anbieter von Leihfahrrädern, die nicht teuer sind. Ich habe mir selber ein gebrauchtes Fahrrad auf „Le bon coin“ gekauft und hatte dann auch keine Monatskarte mehr. In manchen Teilen der Stadt (v.a. dem Osten und einigen Vororten) ist es aber nicht sonderlich angenehm Fahrrad zu fahren, da die Stadt doch eher für Autos ausgelegt ist und es viel Kopfsteinpflaster und Schlaglöcher im Seitenstreifen gibt.

Mit den billigen TGVs (ouigo) kann man mit ein bisschen Glück auch sehr günstig den Rest des Landes erkunden. Ich bin zum Beispiel einmal für je 10€ nach Straßburg hin und zurück gefahren. Allerdings fahren diese billigen Linien meistens auch von Bahnhöfen weit außerhalb ab, zu denen man auch erst hinkommen muss.

Ein paar hilfreiche Links:

<https://www.ratp.fr/> Nahverkehr Ile-de-France / Paris

<https://www.oui.sncf/> Fernverkehr. Hier sind auch die Verbindungen Stgt-Paris oft günstiger

<https://www.velib-metropole.fr/#/>, <http://gobeebike.fr/fr/>, .. Anbieter von Leihfahrrädern

Freizeit:

Kulturell steppt in Paris natürlich der Bär! In alle staatlichen Dauerausstellungen kommt man unter 26€ kostenlos rein, und es gibt einfach viele sehr gute Ausstellungen für jeden Geschmack.

Musikalisch geht auch viel ab. Es gibt viele Jazzclubs, einige davon weltbekannt, einige auch kennen die meisten Pariser nicht. Konzerte gibt's oft gute kostenlos, teilweise für 10€ und wenn man mal eine Berühmtheit sehen will sollte man so 30€ einplanen. In den Jazzclubs gibt's aber auch nicht nur Jazz, sondern manchmal auch modernen Pop und so weiter. Klassische Musik gibt es auch viel. Insbesondere bei der Philharmonie bekommt man für 10€ oft ordentliche Karten – sowohl im Vorhinein, als auch Last-Minute. Auch Theater, Oper, etc. Fans sollten in Paris nicht zu kurz kommen.

Das französische Bier ist zwar verschrien, aber oft ist nur das „Standardbier“ sehr wässrig und es gibt aber auch noch bessere Biere zur Auswahl. Bei Wein kann man aber eigentlich nichts falsch machen.

Meiden sollte man meiner Meinung nach auf jeden Fall einige ERASMUS-Partys - da wird einem erzählt, dass es in Paris ganz normal sei, bei schlechter Musik Eintritt zu bezahlen und wässriges Bier für 8€ zu trinken.

Essen und Einkaufen:

Die Unterschiede sind hier natürlich nicht so dramatisch. Die Supermärkte sind etwas teurer als in Deutschland, es gibt gutes Baguette und dafür kein Vollkornbrot.

Die Mensa an der Uni ist ok, für 3,20€ bekommt man Vorspeise, Nachtisch und Hauptgang. Der Hauptgang ist jedoch relativ Fleisch-lastig und meiner Meinung nach etwas schlechter gekocht als in Tübingen. Um die Uni herum gibt es viele kleine Schnellrestaurants bei denen man alles Mögliche zu studentenfrendlichen Preisen essen und trinken kann.

Außerdem gibt es zum Beispiel indische und chinesische Viertel in denen man für 6-8€ wirklich sehr gut essen kann.

Sonstiges:

Handy: Dank der EU kann man seine deutsche Simkarte in Frankreich ohne Aufpreise weiterbenutzen. Allerdings war bei mir das Internet teilweise sehr, sehr langsam. Für französische Simkarten benötigt man meist ein franz. Bankkonto oder sie sind relativ teuer.

Jobs: Ich habe in Paris nicht gearbeitet, aber einige Freunde haben als Babysitter/Nachhilfelehrer gearbeitet. Da findet man auch für die kurze Zeit einen Job und man kann mit etwa 15€ auf die Stunde rechnen, aber hat evtl. noch eine lange Anfahrt.

Studium:

Um mir die Kurse in Tübingen auch anrechnen lassen zu können habe ich nur Kurse gewählt die sich nur wenig mit den bereits besuchten Kursen überschneiden. Ich habe mich dann für Kurse in drei verschiedenen Studiengängen entschieden (Geowissenschaften Bachelor und Master, sowie Elektrotechnik Bachelor). Das hat die Organisation dort relativ kompliziert gemacht, da es eben auch 3 Sekretariate gab und ich mich für die Masterkurse nochmal separat einschreiben musste.

Laut Rankings ist diese Uni ungefähr so gut wie die in Tübingen, allerdings unterscheidet sich die Lehre schon ein bisschen. Meiner Einschätzung nach sind die Vorlesungen einfacher, dafür muss man

aber oft auch eine kleine schriftliche Hausarbeit machen, irgendetwas vortragen und es gibt häufig auch Wiederholungsklausuren im Semester. Das Niveau ist – insofern man das bei 4 Kursen sagen kann – etwas niedriger als in Tübingen. Den Ingenieurskurs fand ich sehr schlecht, dafür sind die Kurse aus dem Master sehr gut, und da es in diesem Master viele verschiedene Spezialisierungen gibt, gibt es eben auch ein großes Angebot an Kursen.

Außerdem sind im Master auch viele Leute die neu in der Stadt sind und es ist etwas leichter, da Anschluss zu finden.



In keinem meiner Kurse war noch ein anderer ERASMUS Student, aber gerade im Master kommen die Studenten von der ganzen Welt. Vor allem aus den Teilen Afrikas, wo Französisch eine wichtige Sprache ist.

Auch wenn alle Vorlesungen auf Französisch waren und mein Französisch nicht soo prima war (vermutlich zwischen B1 und B2) fiel es mir relativ leicht, den Vorlesungen zu folgen. Denn es gibt eigentlich immer Powerpoints auf denen man mitlesen kann und manchmal werden sogar Ausdrücke verteilt. Außerdem reden die Profs in der Vorlesung auch relativ deutlich, nehmen sich Zeit für Fragen und alle Wissenschaftler*innen sprechen (im Gegensatz zu den Studenten) sehr gut Englisch.



Fazit:

Ich hatte eine gute Zeit in Paris und bereue die Entscheidung nicht. Was ich an Paris am besten fand ist, dass dort einfach kulturell und auch sonst viel abgeht. Die Uni würde ich als „mittel“ einordnen und schade finde ich, dass in Paris vor allem Wohnen sehr teuer ist, sodass ich viel Zeit gebraucht habe, eine Unterkunft zu finden, mit der ich dann auch nur sehr eingeschränkt zufrieden war.

Wenn du dir überlegst nach Paris zu gehen, oder du schon weißt, dass du dorthin gehst und noch irgendwelche Fragen hast kannst du mir ruhig kurz eine Email an philipp.hilsheimer@gmail.com schreiben.